

tion zu sichern und von hier aus die Opportunisten zu bekämpfen. Plechanow kooptierte eigenmächtig, unter Verletzung des Willens des Parteitag, die früheren menschewistischen Redakteure in die Redaktion der „Iskra“. Von diesem Zeitpunkt an, von Nummer 52 der „Iskra“ angefangen, verwandelten die Menschewiki die „Iskra“ in ihr Organ und begannen durch die „Iskra“ ihre opportunistischen Anschauungen zu propagieren.

Seit dieser Zeit spricht man in der Partei von der *alten* „Iskra“ als der Leninschen, bolschewistischen „Iskra“ und von der *neuen* „Iskra“ als der menschewistischen, opportunistischen „Iskra“.

Mit dem Übergang der „Iskra“ in die Hände der Menschewiki wurde sie zum Organ des Kampfes gegen Lenin, gegen die Bolschewiki, zum Organ der Propaganda des menschewistischen Opportunismus, vor allem auf dem Gebiete der Organisationsfragen. Die Menschewiki schlossen sich mit den „Ökonomisten“ und Bundisten zusammen und eröffneten in den Spalten der „Iskra“ einen Feldzug gegen den — wie sie sagten — Leninismus. Plechanow konnte nicht in der Position des Versöhnertums verharren und schloß sich nach einiger Zeit ebenfalls dem Feldzug an. Der Logik der Dinge nach mußte es auch so kommen: wer auf dem Versöhnertum gegenüber Opportunisten besteht, der muß zum Opportunismus hinabsinken. Aus den Spalten der neuen „Iskra“ ergossen sich wie aus einem Kübel Erklärungen und Artikel, daß die Partei kein organisiertes Ganzes sein solle, daß man in der Partei freie Gruppen und Einzelgänger zulassen müsse, die nicht verpflichtet sind, sich den Beschlüssen der Parteiorgane unterzuordnen, daß es jedem Intellektuellen, jedem mit der Partei Sympathisierenden ebenso wie „jedem Streikenden“ und „jedem Demonstranten“ gestattet werden müsse, sich für ein Mitglied der Partei zu erklären, daß die Forderung nach Unterordnung unter alle Parteibeschlüsse ein „formal-bürokratisches“ Verhalten sei, daß die Forderung nach Unterordnung der Minderheit unter die Mehrheit eine „mechanische Unterdrückung“ des Willens der Parteimitglieder sei, daß die Forderung nach gleichmäßiger Unterordnung aller Parteimitglieder, der Führer wie der einfachen Mitglieder, unter die Parteidisziplin die Einführung einer „Leibeigenschaft“ in der Partei bedeute, daß „wir“ in der Partei keinen Zentralismus, sondern einen anarchischen „Autonomismus“ brauchen, der einzelnen Personen und Parteiorganisationen das Recht gibt, die Parteibeschlüsse nicht durchzuführen.